

Die Reformierten in Frankfurt

Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main

97. Jahrgang, Mai 2023

”

*Weigere dich nicht, dem Gutes zu tun,
der ein Anrecht darauf hat,
wenn es in deiner Macht steht, es zu tun.*

Sprüche 3,27



Andacht *Seite 2*

Aus der Evangelisch-reformierten Gemeinde *Seite 5*

Aus dem Anlagenring *Seite 8-9*

Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde *Seite 14-17*

ANDACHT MAI 2023 / SPRÜCHE 3,27

Weigere dich nicht, dem Gutes zu tun, der ein Anrecht darauf hat,
wenn es in deiner Macht steht, es zu tun.



Das ist so eine Sache, Gutes zu tun. Auch heute. Biblisch gesehen, im Buch der Sprüche, scheint es klar zu sein: Hilfe soll man dort anbieten, wo es nötig ist. Johannes Calvin schreibt in einer Predigt über 5. Mose 15,11 („Es wird immer Arme geben im Land“) folgendes: „Weil unser Herr uns die Mittel gibt, Gutes zu tun, kann man keine Ausflüchte finden. Wir bleiben immer schuldig, wenn wir die Gelegenheit zur Wohltat nicht ergreifen ...“ Aber muss das denn immer so bleiben, sind Armut und ungerechte Strukturen sakrosankt, festgeschrieben, unveränderlich, also wie vom Himmel gefallen?

In der Zürcher Bibel wird erklärt: „Das Buch der Sprüche will Weisheit vermitteln, also Regeln und Einsichten, die helfen, ein gutes Leben zu führen. Es ist geleitet von der im Alten Orient weit verbreiteten Überzeugung, dass eine gute Lebensführung, ein Leben, das sich von der Gerechtigkeit und der Rücksichtnahme auf andere leiten lässt, zum Wohlergehen eines Menschen beiträgt.“ Eine klare Ansage lese ich hier: Es gibt Menschen, die ein Anrecht, einen Rechtsanspruch auf meine Unterstützung haben. Aber nach welchen Regeln? Aus welchem Grund?

Und: dies gilt, wenn ich die Möglichkeiten dazu habe.

Vertragsrecht begründet Verpflichtungen durch gegenseitige Bindungen. Und damit Verantwortlichkeiten. Damit sind wir bei den Grundlagen einer ethischen Debatte. Und zu der möchte ich gerne auffordern.

In den 1970er Jahren hat die junge Psychologin Carol Gilligan in den USA die Frage untersucht, ob moralisches Urteilsvermögen bei Mädchen und Jungen ähnlich entwickelt ist. Sie fragte die Kinder nach einer Lösung für ein ethisches Dilemma: „Soll ein Mann ein Medikament für seine todkranke Frau stehlen, wenn der Apotheker einen Wucherpreis verlangt, den der Mann nicht zahlen kann?“ Bei den Antworten zeigte sich, dass Jungs oft anders antworten als Mädchen. Während Jungs mit Gesetzen und Regeln argumentieren, versuchen Mädchen eher eine pragmatische Lösung zu finden. Eine, die es erlaubt, das Beziehungsgeflecht zwischen den Beteiligten zu erhalten. Mädchen überlegten, ob man den Apotheker irgendwie überzeugen kann, das Medikament günstiger zu verkaufen, oder ob der Mann eine Ratenzahlung vereinbart. Die Mädchen suchten nach Antworten, die nicht an abstrakten Werten orientiert waren. Ihre Argumentationen gingen von einer Ethik der Anteilnahme aus – im englischen Original spricht man von „Care“ – die im Gegensatz zu einer eher männlichen Ethik der Gerechtigkeit steht. Carol Gilligan veröffentlichte 1982 ihre Forschungsergebnisse („In A Different Voice“, zu deutsch: „Die andere Stimme“) und schreibt: „Während eine Ethik der Gerechtigkeit von der Prämisse der Gleichberechtigung ausgeht, dass alle gleich behandelt werden sollten, basiert eine Ethik der Anteilnahme auf der Prämisse der Gewaltlosigkeit, dass niemand Schaden erleiden sollte. Dieser

Dialog zwischen Fairness und Fürsorge verhilft uns nicht nur zu einem besseren Verständnis der Beziehungen zwischen den Geschlechtern, sondern ermöglicht auch eine umfassendere Darstellung der Arbeitswelt und der familiären Beziehungen des Erwachsenen.“

Wie handle ich, wenn ich von der Anteilnahme her denke: Wie sieht mein Handeln dann aus? Wo schaue ich dann hin, auf meine Vertragspflichten oder auf die Situation des Menschen, dem etwas fehlt? Gelingt es mir, meinen Blick auf die größeren Zusammenhänge zu lenken? Meine Fürsorge, wie sieht sie konkret aus?

Viele heutige ethische Diskussionen arbeiten mit diesem „Care“-Blick, mit einem Ansatz, der mit der Fürsorge und der Sorgearbeit für Kinder und alte Menschen in unserer Gesellschaft beginnt. Das hat gesellschaftliche Veränderungen zur Folge, führt zu einer anderen Aufteilung von Arbeit zwischen Frauen und Männern und der Forderung nach angemessener Bezahlung und zu vielem mehr. Eine Ethik der Fürsorge hat die Gesellschaft noch einmal ganz anders im Blick.

Weigere dich nicht, dem Gutes zu tun, der ein Anrecht darauf hat, wenn es in deiner Macht steht, es zu tun.

Dietrich Bonhoeffer, der sich intensiv mit ethischen Fragen beschäftigt hat, schrieb den Theologen im illegalen Predigerseminar in Finkenwalde Mitte der 1930er Jahre

Folgendes zu diesem Vers:

„Nicht hinauschieben, was du heute tun kannst, du machst deinen Tag ärmer.
Es kann morgen zu spät sein.
Hilfe ist nur dann Hilfe, wenn sie gebraucht wird, nicht wenn es mir gefällt, sie anzubieten.
Verschieben bedeutet ein Nicht-Ernstnehmen der letzten Entscheidung des Todes.
Jede Bitte kann letzte Entscheidung über uns sein.
Mit geplanten guten Taten rechtfertigen wir uns häufig.
Wir kommen uns gerecht vor, weil wir Gutes zu tun bereit sind, aber auf das Tun allein kommt es an.“

Einen klaren Blick auf Situationen, der von der Fürsorge geleitet wird, und ein Handeln, das gesellschaftliche Veränderungen zum Ziel hat,
wünscht uns allen

Pfarrerin Mechthild Gunkel



Liebe Lesende,

auch in dieser Ausgabe gibt es wieder einen wichtigen Artikel auf Seite 8 von Frau Jefcoat aus dem Alten- und Pflegeheim Anlagenring. Es liegt mir besonders am Herzen, dass sich bitte jeder, der dieses Kirchenblatt in der Hand hält, diesem Artikel mit Bedacht widmet.

Aber auch viele schöne und interessante Veranstaltungen/Termine hält der Wonnemonat Mai für uns bereit. Es ist bestimmt für jeden etwas dabei. Los geht es z. B. mit dem Abendmahls-Gottesdienst Cantate am 7. Mai, der musikalisch gestaltet wird und in dem das Psalm-Projekt (siehe Seite 11) mit Psalm 95 gestartet wird.

Die Matinee am 14. Mai im Anschluss an den Gottesdienst verdeutlicht noch einmal, wie wichtig unsere Kollektenunterstützung ist. Diesmal erfahren wir direkt von Tanja Wunderlich mehr über die Arbeit von FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht.

Am 21. Mai um 18 Uhr findet der erste Jugendgottesdienst, der von den Jugendlichen dieser Gemeinde sowie von Frau Keutz-Rodenheber und Pfarrer Fricke vorbereitet wird, statt. Es wird auch einen Auftritt der neuen Kirchenband geben, auf den ich mich persönlich schon sehr freue.

Am 22. Mai um 19 Uhr findet ein wichtiger Vortrag mit Diskussion zur Friedensethik statt.

Am 29. Mai sehen wir uns vielleicht und hoffentlich ohne Regen um 10.30 Uhr wieder zum Open-Air-Waldgottesdienst an der Oberschweinstiege.

Ein weiterer schöner Termin ist der Gemeindeausflug am 24. Juni – zusammen mit der Ev. Franz.-ref. Gemeinde. Ausführliches finden Sie auf Seite 15.

Dies ist nur ein kleiner Auszug aus dem Mai-Kirchenblatt – sicherlich finden Sie noch mehr interessante Artikel.

Bitte bleiben Sie gesund – alles Gute
Ihre Andrea Debus

TERMINE

Oberschweinstiege am Pfingstmontag

Herzlich laden die reformierten Gemeinden im Rhein-Main-Gebiet ein zum Gottesdienst auf der Oberschweinstiege am Pfingstmontag, 29. Mai 2023 um 10.30 Uhr. Predigt: Pfarrer Daniel Fricke, Liturgie: Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier, Musik: Posaunenchor Oberrad. Anschließend treffen wir uns zum gemeinsamen Mittagessen bei der Reformierten Kirche in Neu-Isenburg. Falls es regnet, findet der Gottesdienst um 11 Uhr in der Reformierten Kirche am Marktplatz in Neu-Isenburg statt.

Herzliche Einladung zum Sonntag Cantate

Am Sonntag Cantate, 7. Mai 2023, wird der Gottesdienst musikalisch gestaltet von Almuth Modschiedler-Arnold, Sopran und Wolfgang Grimm, Orgel.

Wir hören „Ich will den Herren loben allezeit“ von Heinrich Schütz, „O hätt' ich Jubals Harf“ aus dem Oratorium „Josua“ von G. F. Händel und „Der Herr ist mein Hirte“ aus den Biblischen Liedern von A. Dvorak.

Und außerdem: wir beginnen unser Psalmenprojekt (siehe S. 11) mit Psalm 95.

Ganz herzliche Einladung zu diesem besonderen Gottesdienst mit Abendmahl!

Jetzt schon vormerken:

Gemeindeausflug der beiden reformierten Gemeinden am Samstag, 24. Juni von ca. 12 bis 20 Uhr in die Waldenserdörfer Rohrbach, Wembach und Hahn (siehe Seite 15).

DIES UND DAS

Mitarbeit im Redaktionsausschuss

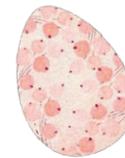
Liebe Leserinnen und Leser, können sich vorstellen das Kirchenblatt auch aktiv zu gestalten? Dann melden Sie sich im Gemeindeamt. Journalistische Fähigkeiten sind nicht erforderlich. Was Sie brauchen, ist ein bisschen Zeit für den Redaktionsausschuss (meist am ersten Dienstag im Monat).

Impressionen

von Gründonnerstag und Ostern

Zum Ostergottesdienst: „Im Ostergottesdienst für Groß und Klein konnte man die Ostererzählung anders erleben: Wer wollte, konnte sie sich auf den Rücken malen lassen. Nach dem Gottesdienst wurde in unserem Garten ein Osterparcour angeboten. Dabei musste man selbst überlegen, was einem das Leben schwer macht und worin man Freude findet. Danke an Annette und Lisa für die Vorbereitung und Betreuung der Stationen.“

Pfarrer Daniel Fricke



Dartmeisterschaft – Teambuilding!!!

Erste-MitarbeiterInnen-Dartmeisterschaft

Anfang April fand die erste Dartmeisterschaft unter den MitarbeiterInnen unserer Gemeinde statt. Unter den 8 TeilnehmerInnen wurden zwei Halbfinale und ein Finale im Spiel „301“ ausgespielt. In drei packenden Partien setzte sich am Ende Daniel Fricke knapp vor Sabine Benesch durch. Der Spaß stand bei diesem Team-Event natürlich im Vordergrund.

Pfarrer Daniel Fricke



70 Jahre

Christlich-jüdisches Gespräch

Rücksichten – Ansichten – Aussichten. Unter diesem Titel feierte „ImDialog“, der Arbeitskreis für das christlich-jüdische Gespräch in Hessen und Nassau, mit einem Festakt im Panoramasaal in der Evangelischen Akademie Frankfurt am 30. März 2023 sein 70jähriges Bestehen.

Ganz beschwingt startete der Festakt: Daniel Kempin, Chasan des egalitären Minjans der jüdischen Gemeinde Frankfurt animierte die etwa 80 Gäste zum Mitsingen von „Siman tov“ – mit einer kleiner textlichen Änderung, so dass aus dem Lied ein Jubiläumswunsch wurde: „Glück und ein gutes Zeichen wird zu uns kommen und zu ImDialog“.

„ImDialog hat auch die EKHN mitgeprägt“ sagte die stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf in ihrem Festvortrag. Sie würdigte die Geschichte von ImDialog, von der Gründung vor 70 Jahren durch Adolf Freudentberg über die Mitwirkung des Arbeitskreises an der Grundartikelerweiterung der EKHN 1991 bis in die Gegenwart, in der ImDialog nach wie vor wertvolle Arbeit für die Kirche leistet – zum Beispiel mit lautem Einspruch und Widerspruch, wann immer Antisemitismus sichtbar wird. Sie wünscht sich, dass diese Arbeit des Arbeitskreises auch weiterhin in die Kirche hineinwirkt.

Auf dem anschließenden Podium kamen Theresa Dittmann vom Institut Kirche und Judentum (*Berlin*), Dr. h.c. Ulrich

Schwemer, ehemaliger Vorsitzender von ImDialog, Dr. Dr. Peter Noss, Referent im Zentrum Ökumene und Prof. Dr. Meron Mendel, Leiter der Bildungsstätte Anne Frank mit Moderatorin Maria Coors ins Gespräch. Meron Mendel betonte die politische Dimension der christlich-jüdischen Arbeits- und Gesprächskreise. Er verwies auf die aktuelle politische Situation in Israel und stellte die Frage, was kritische Solidarität mit Israel heißt. Solidarität könne nur Solidarität mit denjenigen Kräften meinen, die die Demokratie bewahren wollen und die Kirchen – sowohl in Israel als auch in Deutschland – müssen sich fragen, wie sie dazu beitragen können.

Und außerdem: In diesem Jahr wird der Arbeitskreis zum ersten Mal den Adolf-Freudentberg-Preis ausloben. Mit dem mit 500 € dotierten Preis sollen theologische Studienarbeiten aus dem christlich-jüdischen Kontext prämiert werden.

(gekürzter Beitrag von Elisabeth Engler-Starck, ImDialog)

JETZT SCHON VORMERKEN:

Matinee mit Maria Coors zum Thema am Sonntag, 18. Juni 2023 nach dem Gottesdienst



Podium v.l.n.r.: Theresa Dittmann, Ulrich Schwemer, Peter Noss, Meron Mendel, Maria Coors

Wirksam werden – *Demokratie spüren*

1848
+175

Lust auf Demokratie entsteht dann, wenn man den Eindruck hat: Ich bin in einer Gesellschaft, in der es sich lohnt, sich einzusetzen. Einer Gesellschaft, in der Solidarität und Gerechtigkeit gelebt wird. Da sind wir bei unseren politischen Herausforderungen: Gerechte Verteilung der Güter, guter Zugang zu den Ressourcen. Das ist eine Grundforderung, die wir gerade jetzt noch mal sehr, sehr ernst nehmen müssen. Denn da, wo Menschen erleben: Wir werden gesehen und wir dürfen uns gesehen fühlen, da haben sie auch Lust, sich zu engagieren, sich einzutragen. Die große Gefahr in einer Krise ist natürlich, dass wir alle entsolidarisiert werden. Daraus würden sich erhebliche Konsequenzen für die Grundhaltung in der Demokratie ergeben.



Ursula Schoen, Mitglied der EFRG, äußerte diese Gedanken zu Diakonie und Demokratie als Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz zum Jubiläum der Aktion „Demokratie gewinnt!“, die Diakonie in Deutschland besteht 2023 ebenfalls seit 175 Jahren.

Der Einzelne muss im Blick sein, der Mensch muss im Mittelpunkt stehen. In unserer Jahreslosung in diesem Jahr 2023 heißt es ganz klar: Du bist ein Gott, der mich sieht. Gesehen werden, die Solidarität, den Rückhalt des Ganzen spüren in Krisensituationen: Das ist ganz zentral. Ich glaube, es ist zentral, dass Menschen Möglichkeit haben, sich irgendwo einzubringen, einzutragen, zu engagieren. Und das ist ja durchaus nicht nur ein soziales Thema, das ist auch ein kulturelles Thema, das ist ein Diskursthema: das Gefühl der Selbstwirksamkeit und der Möglichkeit, etwas zu bewegen. Ich habe immer wieder erlebt, dass das eine ganz natürliche Reaktion ist in Krisen. Die spontanste Reaktion ist: Ich möchte helfen! Aber die weiterreichende Situation und Reaktion ist auch: Wo kann ich mich etwas längerfristig für andere engagieren? Gerade das Thema der unbegleiteten Minderjährigen hat in den letzten Jahren einen enormen Schub an Ehrenamtlichen hervorgebracht, die gesagt haben: Wir machen alle eine Ausbildung als ehrenamtlicher Vormund, wir engagieren uns langfristig, damit Menschen hier eine Chance haben. Da sind wir mitten in der Diakonie. Wir bieten mit unseren Einrichtungen, mit unserer Arbeit viele solcher Andockpunkte, wo sich Menschen einbringen können, wo sie einfach erfahren können: Ich kann hier was tun, ich kann hier was gestalten. Und genau das ist nicht nur eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, sondern das ist auch eine kirchlich-diakonische Aufgabe, vielleicht sogar die ureigenste. Öffnen wir die Augen, schauen wir hin und entdecken wir was Neues!

Pfrin. Dr. Ursula Schoen

Pflegeeinrichtungen *im Wandel der Zeit*

Es sind gerade spannende Zeiten für Pflegeeinrichtungen in Deutschland. Bis vor einigen Jahren waren Pflegeeinrichtungen für viele Investoren gute Investitionsobjekte – diese Zeiten sind vorbei. Und das ist auch gut so. Eine solche Institution, eine Pflegeeinrichtung mit seinen darin lebenden und arbeitenden Menschen als Investitionsprojekt zu sehen, kann fragwürdig sein - um nicht das harte Wort unmoralisch zu verwenden. Es ist kein Projekt, mit dem auf Kosten der Mitarbeitergehälter und erhöhter Heimkosten einige wenige Menschen großen Profit machen sollten. Vielleicht klingt das hart, aber es sollte einmal ausgesprochen werden.

Eine Pflegeeinrichtung soll ein Zuhause für Menschen sein, die nicht mehr allein leben können oder wollen, sie sollen sich wohlfühlen, gute Pflege und Verpflegung erhalten und sich sicher und geborgen fühlen können. Die Mitarbeitenden sollen einen guten Arbeitsplatz haben, sie sollen ein faires Gehalt, faire Arbeitsbedingungen und die Anerkennung erhalten, die ihnen gebührt.

Die aktuelle Situation der Pflegeeinrichtungen in Deutschland ist alles andere als rosig. Ein Blick zurück zeigt die riesigen Veränderungen in der Pflegewelt.

Vor 30 oder 40 Jahren war es ein völlig anderes Arbeiten. Es wurde zwischen Altenheim und Pflegeeinrichtung unterschieden. Es gab ausreichend Gesetze und Verordnungen, die notwendig und sinnvoll waren. Und wie ist es heute? Heute gibt es kaum noch Altenheime, fast alle wurden in Pflegeeinrichtungen umgewandelt. Die Politik hat sich in einem Ausmaß „eingemischt“, dass ein erfolgreiches Betreiben einer Pflegeeinrichtung sehr erschwert

wird. Zum Beispiel ist eine 50%ige Fachkraftquote erforderlich, was jedoch aufgrund des Fachkräftemangels kaum zu leisten ist. Hier soll es angeblich im Sommer d.J. eine Erleichterung geben.

Es wurden in der Pandemiezeit viele Versprechungen von Seiten der Politik gemacht, die Gehälter der Mitarbeitenden in Pflegeheimen gerechter zu gestalten, die Arbeitsbelastungen durch neue Arbeitsstrukturen zu verbessern und die öffentliche Anerkennung für den Pflegeberuf zu fördern. Was ist von den Versprechungen übriggeblieben? Wie lange lassen sich Pflegekräfte das noch gefallen?

Durch die Unflexibilität in der Politik verringert sich exponentiell die Anzahl derjenigen, die sich zu Pfleger*innen ausbilden lassen. Der Notstand in vielen Pflegeeinrichtungen ist bereits derartig groß, dass Heime schließen müssen, da sie nicht genügend Personal finden. Im letzten Jahr wurden 142 Heime in Deutschland geschlossen, und nur 107 neue eröffnet. Die Gründe für Schließungen liegen aber nicht nur am fehlenden Personal. Es sind auch die gestiegenen Energiekosten, die Inflation und gestiegene Löhne. Allein die Lebensmittelkosten für die Verpflegung sind derartig gestiegen, dass sie durch die festgelegten Preise der Kassen und Sozialhilfeträger nicht aufgefangen werden können.

Für Träger von Pflegeheimen wird die Aufrechterhaltung von ihren eigenen – meist sehr hohen – Standards immer schwieriger und komplizierter. Eine immer höhere Professionalität ist unerlässlich, der Einsatz von Fachleuten wird immer dringender. Grundlegende Entscheidungen können nicht aufgeschoben werden. Kooperationen mit fachlich fundierten Organisationen sind möglicherweise

erstrebenswert, um den Betrieb eines Pflegeheims zu optimieren.

Wir im Anlagenring haben das Glück, die evangelisch-reformierte Gemeinde Frankfurt als Träger zu haben. Dieser Träger hat seine Bewohner*innen und Mitarbeitenden im Blick – wenn das durch die Umstände (*Baumaßnahmen*) auch manchmal nicht so scheint – aber dem ist trotzdem so. Wir wissen das hier im Haus. Aber auch dieser Träger befindet sich im Umdenkungsprozess, wie so viele andere in ganz Deutschland. Wie wird sich die Situation entwickeln? Wo geht's hin? Wie kann die Zukunft so abgesichert werden, dass das Haus weiterhin ein gutes Haus bleibt? Grundlegende Themen, die viele Menschen betreffen. Es ist ein sicheres Händchen gefragt und dazu wünschen wir Kraft, Entscheidungsfreudigkeit und Mut!

Uli Maria Jefcoat

Wenn jemand eine Blume liebt,
die es auf zig Millionen Sternen
nur ein einziges Mal gibt,
dann reicht ihm ein Blick zu ihnen hinauf,
um glücklich zu sein.

Antoine de Saint-Exupéry, aus 'Der Kleine Prinz'




Gottesdienste
Mai 2023

GOTTESDIENSTE

Donnerstag	04.05.	10.00	<i>Martina Meyer mit Abendmahl</i>
Donnerstag	11.05.	10.00	<i>Pfrin. Mechthild Gunkel</i>
Himmelfahrtstag	18.05.	10.00	<i>Martina Meyer</i>
Donnerstag	25.05.	10.00	<i>Pfrin. Mechthild Gunkel</i>

GESPRÄCHSKREIS

Mittwoch	03.05.	15.00	<i>Martina Meyer</i>
----------	--------	-------	----------------------

Glühwürmchen im Glas

Liebe Kinder,
der Sommer kommt und mit ihm die erstaunlichen Glühwürmchen, die mancherorts bereits im Mai, sicherer in den warmen Sommermonaten, zu finden sind. Die Weibchen locken mit ihrem leuchtenden Schwanz Männchen an. Nach der Paarung leuchten sie nicht mehr. Männchen leuchten gar nicht.

Für Euer Zuhause basteln wir heute Glühwürmchen im Glas.
Dazu braucht Ihr folgendes Material:

- ♥ ein leeres Gurkenglas mit Deckel (720 ml)
- ♥ fluoreszierende Modelliermasse
- ♥ Schere ♥ Nadel ♥ weißer Faden ♥ Tesafilm



1) Spüle das Gurkenglas gut aus und trockne es ab.

2) Forme nun aus der Modelliermasse kleine Kügelchen, etwa 60 Stück.

3) Bringe sie innen im Gurkenglas an. Forme ungefähr zehn etwas größere Kügelchen aus der Modelliermasse.

4) Fädele das Garn durch das Nadelöhr und verknote den Faden am unteren Ende. Stich durch die Kügelchen, lege die aufgefädelten Kügelchen beiseite und wiederhole das mit den anderen neun Kügelchen. Anschließend klebst du die Fäden mit den Kügelchen am Inneren des Deckels fest.



5) Verschließe das Glas. Fertig! Im Dunkeln wird Dein Glas ganz toll leuchten.

Viel Spaß beim Nachbasteln, Maïke Wirth



Psalm *des Monats*

Eine biblisch fundierte ansprechende Predigt, liturgische Nüchternheit und reformierter Psalmengesang – das gehört zu den Kennzeichen des reformierten Gottesdienstes. Damit sind wir unterscheidbar von vielen anderen evangelischen Gemeinden. Unser Distinktionsgewinn, würden die Soziologen sagen.

Oder anders: manche, die zum ersten Mal in unseren Gottesdienst kommen, wundern sich, wie dick unser Gesangbuch ist. Alle 150 Psalmen vorneweg – das ist schon besonders. In jedem Gottesdienst singen wir einen dieser Psalmen. Und merken: manche sind uns völlig unbekannt. Die Melodien sind manchmal fremd, die Texte auch. Melodien, die nicht unbedingt in Dur oder moll, sondern in weniger bekannten sogenannten „Kirchentonarten“ (*dorisch, phrygisch etc.*) komponiert sind, ungewohnte Abfolgen von kurzen und langen Noten. Manchmal schwingend, mit eigener Schönheit. Und die Bereimung der Psalmen, alte Texte – manchmal „harte Kost“, Worte, die nicht (*mehr*) unsere sind, theologische Gedanken, die uns fern liegen. Wenn man sich ihnen aussetzt, sich konfrontieren lässt, kann man manche Schätze heben. Man könnte es versuchen.

Das wollen wir tun – wir benennen einen „*Psalm des Monats*“. Der soll dann möglichst in jedem Gottesdienst gesungen werden. Und wird so abgedruckt, dass man ihn auch mitsingen kann.

Wolfgang Grimm, unser jahrzehntelang erfahrener Kirchenmusiker, wird für jeden Monat einen Psalm herausuchen und ihn auf der Orgel einladend und kompetent begleiten. Denn er weiß am besten, was sich wie singen lässt.

„*Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm... (Psalm 68, 6)*“ ist mir als letztes Lied im Gottesdienst der Reformierten Gemeinde Hamburg in meiner Studienzeit ans Herz gewachsen. Vielleicht haben Sie ähnliche Erfahrungen mit einzelnen Psalmen.

In einem Begleitbuch für die Orgel zu den Reformierten Psalmen lese ich: „*Die Melodien des Psalters sind verschiedenen Ursprungs: ein Teil ist dem Kirchengesang der mittel-*

alterlichen Kirche verbunden, ein anderer dem zeitgenössischen Volkslied germanischer und romanischer Prägung, einige wenige stammen aus dem Melodiengut der Straßburger Gesangbücher und der größte Teil ist neu komponiert. ... Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass diese drei (Guillaume Franc, Louis Bourgeois und Maître Pierre (Dagues) die Melodisten des Psalters sind. Lediglich bei Bourgeois steht fest, dass es es tat: er wurde nämlich, als er wieder einmal zum Ärger des Genfer Rates Melodien änderte, einfach eingesperrt und ihm eröffnet, als er durch Calvins Fürsprache wieder freikam, daß er sich eigenmächtiger Änderungen seiner Melodien in Zukunft zu enthalten habe.“

Wir beginnen am Sonntag Cantate mit Psalm 95 – das ist dann unser Psalm des Monats Mai.

Pfarrerin Mechthild Gunkel

Neuer Konfi-Jahrgang

Start im Herbst

Der Kurs für die neuen Konfirmanden wird im November 2023 starten und mit der Konfirmation am 18. Mai 2025 enden. Wir laden hierzu insbesondere die Geburtsjahrgänge 2009–2011 ein. Es wird aber auch möglich sein, dass ältere Jugendliche am Kurs teilnehmen.

Im Mai werden wir alle Eltern bzw. Erziehungsberechtigten anschreiben und dabei die genauen Anmeldemodalitäten mitteilen.

Unter dem Motto „Konfizeit anders erleben“ sind auch Jugendliche anderer Gemeinden eingeladen, den Konfirmationsunterricht bei uns zu besuchen. Der Unterricht findet einmal im Monat an einem Sonntag statt. Vielleicht gibt es Freunde/Freundinnen oder Bekannte, die Lust auf unser Konzept haben.

Ihre / Eure Fragen beantworten wir gern (*Kontakt Daten siehe letzte Seite in diesem Heft*).

Annette Keutz-Rodenheber und Daniel Fricke

175 Jahre Nationalversammlung in der Paulskirche – *durch die philatelistische Brille betrachtet*

1848
+175

Die Stadt Frankfurt begeht in diesem Jahr das 175-jährige Jubiläum des Einzugs der Nationalversammlung in die Paulskirche, jenes ersten frei gewählten deutschen Parlaments in der „Wiege der Demokratie“.

Vom 18. bis 21. Mai 2023 ist ein Bürgerfest mit zahlreichen Veranstaltungen geplant. Der Verein für Briefmarkenkunde Frankfurt am Main Rödelheim und die Philatelistische Arbeitsgemeinschaft Deutsche Geschichte beteiligen sich mit einer Ausstellung. Welche Spuren haben dieses Ereignis und die handelnden Personen in Briefmarken, Stempeln und anderen philatelistischen Zeugnissen hinterlassen? Das sehen Sie im Mai im Foyer der Evangelisch-reformierten Gemeinde im Westend. Zu sehen sind Exponate mit folgenden Titeln:

„Die Serienstempel der DDR '1848 mahnt 1948“;

„Die Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung“;

„Schwarz – Rot – Gold“ und

„Vormärz und Nationalversammlung 1848 in der Philatelie“.

Eröffnet wird die Ausstellung am 07. Mai 2023 gegen 11:30 Uhr im Foyer der Gemeinde mit Ansprachen, Brezeln und Getränken.



Blockausgabe aus dem Jahr 1998

Die Ausstellung ist bis Ende Mai zu den Öffnungszeiten der Gemeinde (*telefonische Anfrage im Gemeindebüro*) und am 20. und 21. Mai von 10 bis 16 Uhr zu sehen. Zu dem Jubiläum erscheint übrigens auch ein Sonderstempel der Deutschen Post. Wir freuen und bedanken uns, dass die Evangelisch-reformierte Gemeinde die Möglichkeit bietet, die Nationalversammlung in Frankfurt durch die philatelistische Brille zu zeigen.

Dr. Michael Hampel

Jugendgottesdienst

Sonntag, 21. Mai 2023, 18 Uhr

Auf unserer Jugendfreizeit in Dorfweil werden wir den Gottesdienst gemeinsam mit Jugendlichen vorbereiten. Begleitet wird er durch unsere neue Kirchenband mit Liedern wie „Hymn“ von Barclay James Harvest und Liedern aus dem EGPlus Gesangbuch. Wir freuen uns auf alle, die mit uns den jugendlichen Musikgottesdienst feiern wollen. Mit etwas Glück ist unsere neue Streamingtechnik einsatzbereit. Den Link finden Sie dann auf unserer Webseite.

Annette Keutz-Rodenheber und Daniel Fricke



Vortrag

zur *Friedensethik*

(K)eine neue Friedensethik? Waffenlieferungen in die Ukraine oder radikaler Pazifismus?

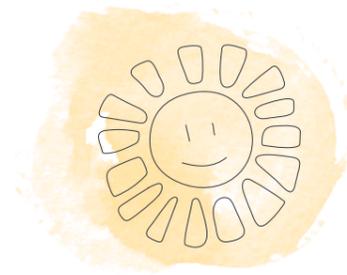
Montag, 22. Mai 2023, 19 Uhr

Vortrag und Diskussion mit Pastor i. R. Renke Brahms
(bis Nov. 2021 Friedensbeauftragter des Rates der EKD)

Moderation: Mechthild Gunkel / Jürgen Reichel-Odié

Der Angriff Russlands auf die Ukraine hat innerhalb und außerhalb der Evangelischen Kirche zu einer lebhaften Diskussion über eine „neue Friedensethik“ geführt. Waffenlieferungen oder radikaler Pazifismus – manche Positionen stehen sich kontrovers gegenüber, berufen sich aber intensiv auf eine christliche Friedensethik. Auch die öffentlichen Stellungnahmen der Ratsvorsitzenden der EKD, des aktuellen Friedensbeauftragten und des Militärbischofs zeigen diese Dissense und die Breite der Meinungen. Wir wollen Begründungszusammenhänge verdeutlichen, um eine eigene Meinung in der komplexen Friedensdiskussion bilden zu können.

Pfarrerin Mechthild Gunkel



Mit einem Balkonkraftwerk *grünen Strom zu Hause produzieren*

13. Mai 2023 von 10 bis 13 Uhr

Mini-Solaranlagen für den eigenen Balkon oder die Hauswand erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Auf was ist bei der Anschaffung und Installation zu achten? Wie viel Strom produziert so ein Mini-Kraftwerk und wie verhält es sich mit meinem Vermieter? Über all diese Punkte

wird bei dieser Veranstaltung informiert und diskutiert. Referent ist Sebastian Werner. Nach einem theoretischen Teil wird gemeinsam beispielhaft ein Mini-Solarkraftwerk aufgebaut und die Funktion erklärt.

Eine Kooperationsveranstaltung von Transition Town Frankfurt e.V., dem Solarverein Frankfurt e.V. und der Klimainitiative Riedberg e.V. gefördert mit Mitteln aus dem Bürgerförderprogramm Klimaschutz der Stadt Frankfurt. Teilnehmerzahl begrenzt auf 15 Personen. Teilnahme nur nach Anmeldung und erfolgter Bestätigung unter: solarprojekt@riseup.net

Sebastian Werner

Matinee am 14. Mai 2023 nach dem Gottesdienst

Hinsehen

FIM bietet Beratung für Frauen, die von weiblicher Genitalbeschneidung (FGM/C) betroffen sind. Die Zahl der von FGM/C (weiblicher Genitalbeschneidung) betroffenen Frauen und Mädchen in Deutschland hat sich in den letzten Jahren durch die Ankunft von Geflüchteten aus Ländern und Communities, in denen FGM/C praktiziert wird, drastisch erhöht. Allein in Hessen leben schätzungsweise annähernd 17.000 betroffene Mädchen und Frauen – viele traumatisiert, viele mit erheblichen körperlichen Folgeproblemen.

Das Thema lässt niemanden unberührt und löst oft starke Emotionen aus: Wut darüber, was Mädchen und Frauen angetan wird. Unverständnis dafür, dass Frauen andere Frauen derart in ihrer sexuellen Selbstbestimmung verletzen und sie häufig lebenslangen Schmerzen aussetzen. Und Solidarität mit den Betroffenen!

Aus frauenpolitischer und menschenrechtlicher Perspektive ergibt sich eine klare Legitimation und ein Auftrag, FGM/C zum Thema zu machen – aber kultursensibel!

In der Beratungsarbeit löst FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e.V. die Ambivalenz zwischen der klaren Ablehnung von FGM/C auf der einen und dem Verstehen der

sozio-kulturellen Hintergründe und der Wirkmächtigkeit der menschenrechtsverletzenden Tradition auf der anderen Seite mit einer einfachen Formel auf:

Verstehen ≠ Verständnis! Verstehen ist aber gleichwohl die Grundlage eines gleichberechtigten und respektvollen Dialogs, ohne zu moralisieren und zu dramatisieren. Erfahren Sie mehr über das Thema und die Beratungsarbeit von FIM in der Matinee nach dem Gottesdienst am Sonntag, dem 14. Mai 2023.

FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e.V.

FIM e.V. ist ein interkulturelles Beratungszentrum für Migrantinnen und ihre Familien in Frankfurt am Main. Bei uns finden Frauen in schwierigen Lebenslagen Rat und Unterstützung. Vertraulich, kostenlos und in mehr als 15 Sprachen.

Wir stärken Frauen in der Wahrnehmung ihrer Rechte und engagieren uns für Bildung, Empowerment und Teilhabe. Dabei arbeiten wir kultursensibel, ressourcenorientiert und niedrigschwellig. Auch auf (fach-)öffentlicher und politischer Ebene setzen wir uns für die Belange unserer Klient*innen ein – und schaffen starke Netzwerke für Frauenrechte.

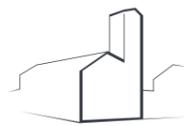
Mit Ihrer Spende können Sie unsere Arbeit konkret unterstützen. Dafür danken wir Ihnen von Herzen!

Tanja Wunderlich



Gottesdienste im Mai 2023

der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde



- Sonntag** 07.05. 10.30 *Pfarrer Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi*
Zweisprachiger Gottesdienst mit Taufe von Arthur Mekat. Kollekte für Pro Asyl
- Sonntag** 14.05. 10.30 *Prädikantin Dore Struckmeier-Schubert* Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen
Verkauf fair gehandelter Ware. Kollekte für Hilfe gegen den Hunger bei den Sumrai/Tschad
- Sonntag** 21.05. 11.00 *Pfarrer Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi*
Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden. Kollekte für Hilfe gegen den Hunger bei den Sumrai/Tschad
- Freitag** 26.05. 19.00 *Pfarrer Tim van de Griend und andere* Ökumenisches Abendmahl im Innenhof der Kirche
- Pfingstsonntag** 28.05. 10.30 *Pfarrer Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi*
Zweisprachiger Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl.
Kollekte für Hilfe gegen den Hunger bei den Sumrai/Tschad
- Pfingstmontag** 29.05. 11.00 *Stadtdekan Pfr. Achim Knecht und viele andere* Pfingstmontagsgottesdienst auf dem Römerberg
Vorprogramm ab 10.30 Uhr
- Pfingstmontag** 29.05. 16.00 *Gotteslob* in der Heiliggeistkirche am Dominikanerkloster
- Sonntag** 04.06. 10.30 *Prädikant Fabien Luschnat* Gottesdienst in französischer Sprache. Kollekte für ACAT

GRUPPEN UND KREISE

SINGKREIS dienstags, 19.30 Uhr

INTEGRATIVE PFAINDINDERGRUPPEN

Okapis, Otter, Gruppenleiterrunde, freitags 16–21 Uhr

FRIEDENSGRUPPE Freitag, 26. Mai um 19.30 Uhr.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an *Gisa Luu*, Kontakt über das Gemeindebüro

BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG Montag, 8. Mai und 5. Juni von 19 Uhr bis 20.30 Uhr

GEBETSKREIS mittwochs 19 Uhr

INSTRUMENTALKREIS und **HAUSKREIS** nach Vereinbarung

SO ERREICHEN SIE UNS

KIRCHE, KONSISTORIUM, VERWALTUNGSBÜRO:

Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt

Tel. (069) 95 62 53 3, Fax (069) 95 62 53 47

www.efrg.de, E-Mail: info@efrg.de

PFARRER: *Tim van de Griend*, Sprechst. nach Vereinbarung

Eschersheimer Landstraße 395, 60320 Frankfurt am Main

Tel. (069) 95 62 53-55 oder Mobil (0176) 470 454 99

E-Mail: tim.vandegriend@efrg.de

SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.: *Pasteur Fidèle Mushidi*

Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64

E-Mail: fidele.mushidi@efrg.de

Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag

14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung

KONSISTORIUM: Präses-Älteste: *Ambote Luzolo*,

Stellvertreter: *Friedrich Philipps*, E-Mail: praeses@efrg.de

DIAKONIE: Präses-Diakonin: *Klaudia Dombrowsky-Hahn*,

Stellvertreterin: *Nathalie Mulumba Muswamba*,

E-Mail: diakonie@efrg.de

GEMEINDEBÜRO: *Iris Wittmann* Tel. (069) 95 62 53 - 44

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9 bis 14 Uhr, Do 13 bis 18 Uhr

HAUSMEISTER/KÜSTER: *Darko und Dunja Klaric*

Tel. (069) 93 99 43 08

KIRCHENMUSIKER: *Dr. Martin Krähe*, Tel. (064 71) 62 99 93

STIFTUNG INTEGRATION www.stiftung-integration.com

KONTO/STIFTUNG INTEGRATION: *Evangelische Bank eG*

IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35

KONTO/KONSISTORIUM: *Commerzbank*

IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00

KONTO/DIAKONIE: *Commerzbank*

IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00

Gemeinsamer Gemeindeausflug

am 24. Juni nach Rohrbach-Wembach-Hahn

Der Gemeindeausflug führt in diesem Jahr nach Rohrbach, Wembach und Hahn. Diese drei Dörfer bilden eine Waldenserkolonie am nördlichen Rand des Odenwaldes. Am 24. Juni findet im Wald zwischen Rohrbach und Wembach abends der jährliche Gottesdienst statt, zum Gedenken, dass sich an diesem Tag im Jahr 1699 Waldenserkolonien in den drei Orten ansiedelten. Aus diesem Grund fahren wir um 12.00 Uhr los und kehren erst gegen 20.30 Uhr nach Frankfurt zurück.

Der Tag ist gedacht als Gelegenheit zur Begegnung für Menschen aller Generationen aus unseren Gemeinden. Für Jugendliche gibt es die Möglichkeit, schon am Vorabend anzureisen und unter Begleitung auf einem benachbarten Zeltplatz zu übernachten. Für Kinder und Jugendliche wird es spannende eigene Formen der Erkundung dieser drei Orte geben. Wer nur begrenzt gehen oder stehen kann, wird ebenfalls teilnehmen können. Uns steht während des Tages ein Reisebus zur Verfügung. Sollte der kurze Gang zur Gottesdienststätte im Wald (ca. 250 Meter) problematisch sein, so wurde aus der Waldensergemeinde ein Fahrdienst angeboten.

Zum Essen kehren wir in der Pizzeria am Ort ein. Am Nachmittag wird das Waldenser-Museum für uns geöffnet sein. In den Stunden dazwischen kann, ggf. unter Anleitung, die hügelige und bewaldete Umgebung erkundet werden.

Diese erste Ankündigung ist als Einladung und Bitte um frühzeitige Anmeldung in den beiden Gemeindebüros gemeint. Eine ausgearbeitete Planung finden Sie im nächsten Kirchenblatt.

Pfarrer Tim van de Griend



Lux lucet in tenebris, das Licht leuchtet in der Finsternis – der Wahlspruch der Waldenser an der Kirchenfassade in Rohrbach und in der Kirche in Wembach (bei Darmstadt).

Konfirmation – *Rück- und Ausblicke*

Am 28. Mai ist die Konfirmationsvorbereitung von Bill, Erine, Zamiel und Georgina zu Ende. Am Pfingstsonntag werden sie in einem feierlichen Gottesdienst konfirmiert – danach sieht es zumindest mittlerweile sehr stark aus. Im Laufe der vergangenen 1,5 Jahre begleitete ich sie auf dem Weg zu ihrer Konfirmation. Die Gruppe war klein, die Auseinandersetzung mit dem Glauben, mit Lebensthemen und größeren und großen Fragen war umso intensiver. Ich habe eine besondere und wertvolle Zeit in Erinnerung,



die leider nicht völlig frei von Umbrüchen war. Meine Verabschiedung aus der Evangelisch-Reformierten Gemeinde führte auch dazu, dass die anfangs kombinierte Konfi-Gruppe zweigeteilt weitermachte. Corona prägte noch lange auch den Konfi-Alltag, auch wenn die Distanzmaßnahmen und die Frage nach möglichen Übernachtungen uns heute schon wie weit zurückliegende Vergangenheit vorkommen. Schließlich haben zwei Geschwister sich dazu entschieden, nicht konfirmiert zu werden.

Nun ist die Konfi-Gruppe aber auf der Zielgeraden, und kann ich auch an dieser Stelle Thomas Willnow und Fidèle Mushidi für die gelegentliche Unterstützung danken. Nach der Konfirmation folgen von meiner Seite mehr Eindrücke, Gedanken und Wünsche. Auf diesen Seiten geben zunächst die Konfis selbst kleine Rück- und Ausblicke. Die Bilder zeigen Bethel und den Jugendkirchentag.

Tim van de Griend

Georgina Katshiete

Wo sehe ich mich selbst in drei bis vier Jahren?

Ich sehe mich persönlich in drei bis vier Jahren fertig mit der Schule und ein paar Jahre danach schon an der Uni, um Medizin zu studieren. In der Zukunft will ich auf jeden Fall eine Familie mit einem Mann und drei Kindern haben. Wenn ich älter werde, will ich in der Medizin arbeiten und viel reisen.

Was ist die schönste Erinnerung an meine Konfi-Zeit?

Das schönste Erlebnis meiner Konfi-Zeit war die Reise nach Gernsheim auf den Jugendkirchentag. Dort war ich mit meinen engsten Freunden, was die Reise noch schöner gemacht hat. Die Hitze hat es uns nicht einfach gemacht, aber sie hinderte uns nicht daran, Spaß zu haben.

Was ist mir wichtig geworden am christlichen Glauben?

Mir ist nach den eineinhalb Jahren die Beziehung zwischen Gott und mir wichtig geworden, und ich habe realisiert, dass es im Christentum nicht nur um die Bibel und ihre Geschichten, sondern um eine Beziehung mit Gott geht.

Bill Onana

Wo sehe ich mich selbst in drei bis vier Jahren?

In drei Jahren sehe ich mich noch in der Schule, genau wie jetzt, aber in der 10. Klasse. In der Zukunft habe ich vor zu studieren. Ich weiß aber noch nicht genau, in welchem Bereich. Ich sehe mich in der Zukunft als Angestellter.

Was ist die schönste Erinnerung an meine Konfi-Zeit?

Ein schöner Moment während der Konfi-Zeit war der Ausflug zu den Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in Bethel bei Bielefeld. Dort haben wir Suchaufgaben gemacht, bei denen wir uns auf dem Gelände zu rechtfinden sollten. Im Gottesdienst saßen wir in einem Stuhlkreis und haben passende Bilder zusammengelegt.

Was ist mir wichtig geworden am christlichen Glauben?

Erstens ist mir wichtig geworden, dass man Leuten verzeihen kann, wenn sie Fehler machen. Zweitens denke ich in manchen schwierigen Situationen, was Jesus machen würde, und schaue öfters in die Bibel.

Erine Nsila

Wo sehe ich mich selbst in drei bis vier Jahren?

Diese Frage geht oft durch meinen Kopf. Wo stehe ich? Mit wem bin ich? Ich sehe mich mein Abitur machen, das ich hoffentlich bestehe. Danach möchte ich studieren. Mein Wunschstudium weiß ich noch nicht, aber Gott wird mir schon dabei helfen, es herauszufinden.

Was ist die schönste Erinnerung an meine Konfi-Zeit?

Mein Lieblingsausflug war unser Besuch der Flughafen-seelsorge. Es war so schön, dort die verschiedensten Menschen von verschiedenen Orten an einem Platz zu sehen. Das Quiz und der Gottesdienst haben ebenfalls Spaß gemacht. Was mir an diesem Tag besonders gefallen hat, war, dass wir miteinander tiefgründigere Gespräche über die Zukunft und Berufe geführt haben.

Was ist mir wichtig geworden am christlichen Glauben?

Ich bin gläubig aufgewachsen und wusste schon immer, dass Gott mir beisteht, aber in unserer Konfirmationszeit habe ich mehr Dinge über die Kirche, Gott und Jesus erfahren. Ebenfalls habe ich bei mehreren Workshops gelernt, die Bibel nicht nur auf eine Weise zu lesen und zu verstehen.

Zamiel Edzave

Wo sehe ich mich selbst in drei bis vier Jahren?

Ich sehe mich selbst in drei bis vier Jahren in einem guten Ausbildungsplatz und/oder einem Job, mit dem ich mich vernünftig finanzieren kann. Ich hoffe, dass ich in einem Land meiner Wahl leben kann. Ich hoffe, dass ich mir in drei bis vier Jahren ein Haustier anschaffen kann.

Was ist die schönste Erinnerung an meine Konfi-Zeit?

In der Konfirmationszeit hat mir gut gefallen, dass wir ganz am Anfang in der Moschee waren. Ich habe viele neue Sachen über den Islam gelernt, vor allem über die Gebete und die Geschichte des Islams.

Was ist mir wichtig geworden am christlichen Glauben?

Am christlichen Glauben ist mir wichtig geworden, ihn mit anderen zu teilen und mit ihm und durch ihn eine starke Verbindung zu Gott zu fühlen.



Hilfe gegen den Hunger *bei den Sumrai im Tschad*

Die Sumrai leben in 50 Dörfern im Süden des Tschad, in einer abgelegenen Gegend nordöstlich der Stadt Lai. Die meisten der 11.000 Menschen treiben Ackerbau zur Selbstversorgung. Die Grundnahrungsmittel sind Reis und Hirse. Die Sumrai haben wenig Zugang zu medizinischer Versorgung und zur Schulbildung, viele Kinder sind mangelernährt.

Seit den 1960er Jahren ist ein Teil der Sumrai Christen. Ein Mitglied unserer Diakonie hat gute Verbindungen zu einer Schweizer Missionarin, die seit 2018 mit den Sumrai zusammen die Bibel in die Sumrai-Sprache übersetzt.

Die Sumrai sind es gewohnt, einige Monate im Jahr wenig zu essen, in der Regel zwischen Ende Februar, wenn die Reisvorräte aufgebraucht sind, und der Hirseernte. Dieses Jahr können sie jedoch kaum auf diese Ernte hoffen, denn die Regenzeit war zu nass und die Hirse ist den meisten Bauern misslungen. Die Familien werden in anderen Regionen des Tschad Hirse kaufen müssen. Da sie kaum Rücklagen haben, haben die Missionarin und der Chef de Canton Soumraye zu Spenden aufgerufen. Die Diakonie hat entschieden, die Kollekte im Mai der Unterstützung gegen den Hunger bei den Sumrai zu widmen. Unsere Spenden werden den Menschen helfen, diese schwere Zeit zu überstehen.

Kludia Dombrowsky-Hahn

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste, Kollekten, Amtshandlungen

Gottesdienste
im Mai 2023

Sonntag	07.05.	10.00	Pfrin. Mechthild Gunkel <i>mit Abendmahl</i> <i>Cantate</i>
Sonntag	14.05.	10.00	Pfrin. Mechthild Gunkel <i>anschl. Matinee FIM</i>
Donnerstag	18.05.	10.00	Pfrin. Mechthild Gunkel <i>Christi Himmelfahrt</i>
Sonntag	21.05.	18.00	Pfr. Daniel Fricke <i>Jugendgottesdienst</i>
Sonntag	28.05.	10.00	Pfr. Daniel Fricke <i>Pfingstsonntag</i>
Montag	29.05.	10.30	Pfr. Daniel Fricke/Pfr. Ludwig Schneider-Trotier <i>Pfingstmontag</i> <i>Gottesdienst auf der Oberschweinstiege</i>

DER KINDERGOTTESDIENST findet jeden Sonntag um 10 Uhr in unserer Kirche statt.
Evangelisch-reformierte Gemeinde | Freiherr-vom-Stein-Str. 8 | 60323 Frankfurt am Main

Gottesdienst in niederländischer Sprache	Sonntag	07.05.	11.15
Gottesdienst in ungarischer Sprache	Sonntag	21.05.	16.00
Ukrainisch orthodoxer Gottesdienst	Samstag	13.05.	09.00

KOLLEKTEN DER EV.-REF. GEMEINDE

07.05.2023	Aktion Sühnezeichen	28.05.2023	Bibelmuseum
14.05.2023	FIM	<i>Pfingstsonntag</i>	
18.05.2023	Kinder-Aids-Station <i>Christi Himmelfahrt</i>	29.05.2023	Weltgemeinschaft ref. Kirchen <i>Pfingstmontag</i>
21.05.2023	Ferien vom Krieg		

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

KRABELGRUPPE (bis 3 Jahre)

dienstags 10-11.30 Uhr

SPIELGRUPPE dienstags 16-18 Uhr (ab 3 Jahre)

OFFENE TÜR FÜR KINDER

mittwochs 14.30-17 Uhr

JUGENDCLUB 1. Samstag im Monat 16-18 Uhr

ERWACHSENE „MITTWOCHSCLUB“

mittwochs 19-22 Uhr

SPIELEABEND

1. Mittwoch im Monat 03.05. 19 - 22 Uhr

FRAUENRUNDE „WELLNESS“

Donnerstag 25.05. 19 - 21 Uhr



Geburtstagsgruß

Manche Geburtstagskinder haben in den letzten Monaten keinen Geburtstagsgruß von uns erhalten - technische Probleme waren die Ursache. Wir bitten dies zu entschuldigen und gratulieren nachträglich sehr herzlich!

PfarrerIn Mechthild Gunkel

EVANGELISCH-REFORMIERTE GEMEINDE

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: www.evref.de

PFARRERIN

Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung

PFARRERIN: Mechthild Gunkel

Tel. (0151) 270 960 35 oder Tel. (069) 219 39 79-22

E-Mail: mechthild.gunkel@evref.de

PFARRER: Daniel Fricke

Tel. (0176) 8764 3564 oder Tel. (069) 219 39 79-21

E-Mail: daniel.fricke@evref.de

WEITERE ANSPRECHPARTNER

PFARRAMT/VERWALTUNG:

Mo. bis Fr. von 9 bis 15 Uhr

Tel. (069) 219 39 79-30, Fax (069) 219 39 79-49

E-Mail: friedrich@evref.de

DIPL.-SOZIALPÄDAGOGIN:

Annette Keutz-Rodenheber

Tel. (069) 219 39 79-30

GEMEINDEPÄDAGOGIN UND DIPL.-SOZIALTHERAPEUTIN:

Martina Katharina Meyer

Psychosoziale Beratung für Erwachsene, Kinder und Jugendliche; Kontakt und Info nach Vereinbarung

Tel. (069) 219 39 79-24, oder E-Mail: mkmeyer@evref.de

GEMEINDESCHWESTER:

Barbara Strömmer

Tel. (069) 58 97 95

KIRCHENMUSIKER:

Wolfgang Grimm

Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: grimmhahn@t-online.de

MITARBEITERINNEN IM KÜSTERDIENST:

Vinko Budimir, Gyöngyi Buda-Stettin

Tel. (069) 219 39 79-30

ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GMBH:

Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 91 33 22-0, Fax -848, Internet: www.anlagenring.de

SEELSORGERIN: Martina Katharina Meyer

Tel. (069) 219 39 79-24, E-Mail: mkmeyer@evref.de

BANKVERBINDUNGEN

ALLGEMEINER ZAHLUNGSVERKEHR:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33

BIC: GENODEF1EK1

DIAKONIE (SOZIALARBEIT):

Evangelische Bank eG

IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47

BIC: GENODEF1EK1

WICHTIGER HINWEIS FÜR UNSERE LESER!

Sehr geehrte Gemeindemitglieder, denken Sie bitte beim Wegzug aus Frankfurt daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, damit Sie „Die Reformierten in Frankfurt“ auch weiterhin erhalten.

Adressenänderungen bitte der Gemeindeverwaltung melden, Anschrift siehe oben; Tel. (069) 219 39 79-30 oder per Mail an friedrich@evref.de

IMPRESSUM

„Die Reformierten in Frankfurt“ wird allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zugestellt. Die Bezugsgebühr beträgt € 0,76 zuzüglich € 0,50 Zustellungsgebühr. Bestellungen nimmt das Pfarrbüro entgegen.

VERLAG: Evangelisch-reformierte Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30

REDAKTION: Monika Mathews, Antje Emminger, Ina Friedrich, Niko Raatschen, Tim van de Griend, Mechthild Gunkel

E-MAIL: friedrich@evref.de

LAYOUT: Peter Schönwandt

DRUCK: ColorDruck Solutions GmbH

HERAUSGEBER: Das Stehende Presbyterium (V.i.S.d.P.: Britta Zahradnik) der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

REDAKTIONSSCHLUSS

der Mai-Ausgabe ist der 3. Mai 2023.



Evangelisch-reformierte
Gemeinde

Evangelisch-reformierte Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

Konfirmation 2023

